

Mobbing 2.0., ganz global

JUGENDTHEATER Kölner Truppe lenkt Blick auf gefährliche Seiten von Facebook und Co.

Von Christian Mayer

WORMS. Facebook nutzen sie fast alle. WhatsApp nun endgültig alle. Die kurze Umfrage am Ende des Jugendtheaterstückes „Faces“ hat gezeigt, dass das Thema brandaktuell ist, dessen sich das Kölner Künstler-Theater da angenommen hat. Bei der Aufführung im Lincoln-Theater am Montagvormittag waren zahlreiche Schulklassen anwesend, und ganz offensichtlich hat die Inszenierung ins Schwarze getroffen. Diese Instrumente der weltweiten Kommunikation werden von der jungen Generation täglich in Anspruch genommen.

Es sind Szenenmosaik: Eine junge Dame zeigt auf der Leinwand in Form eines Videos ihr Zimmer. Ganz viel Schminke, Boygroup-Poster, Mädchenkram eben. Sie nimmt uns mit in ihren intimsten Lebensraum. Sehen können wir das alle – alle Zuschauer, wie Gaffer. Private Nachrichten der Protagonisten werden vorgelesen. Facebook wird personifiziert in dieser mahnenden Inszenierung von Brigitta Gillessen.

Seelen werden zerstört

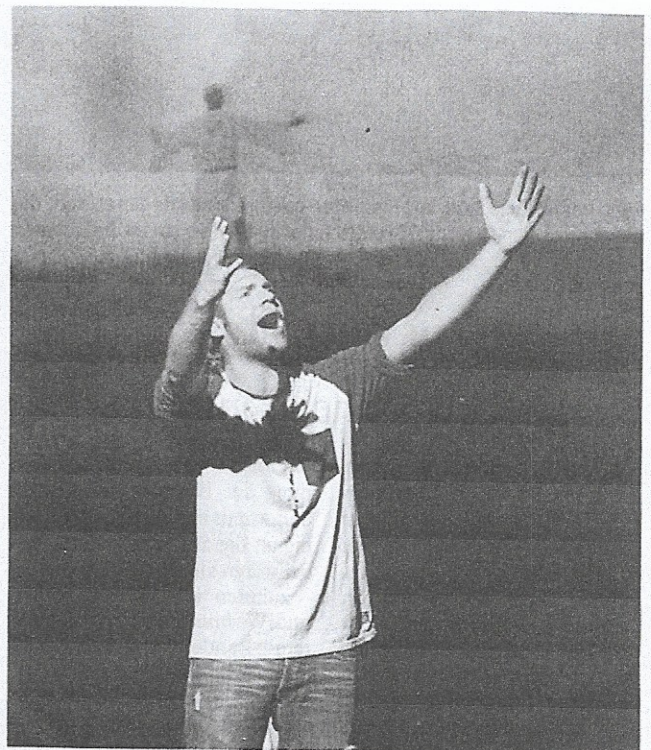
Im Fokus der Geschichte stehen drei junge Menschen, die sich im echten Leben zwar nicht kennen, im Netz aber begegnen. In der digitalen Welt werden Khalid, Thomas und Amy Freunde. Aber zu welchem Preis? Ihre Haltung im Leben und ihre Absicht in den sozialen Medien unterscheiden sich stark voneinander. Khalid nutzt das Netz als politisches Freiheitsinstrument, bis er

schließlich um sein Leben fürchtet. Thomas baut sich falsche Identitäten auf, um Macht auszuüben. Amy ist unbesonnen und sammelt Freunde, um sich nicht mehr einsam zu fühlen.

Es spielen Nouredin Chamari, Marie Hiller und Manuel Rittich. Marie Hiller als Amy dreht eines dieser trendigen „Aufgebraucht“-Videos, in denen man zeigt, welche Produkte man in letzter Zeit so aufgebraucht hat. Die Reaktionen aus aller Welt sind ernüchternd. „So ein Typ aus Indonesien hat sich mit einem anderen Video über mein Video lustig gemacht“, klagt Amy. Mobbing 2.0, ganz global, ganz gläsern. Ein peinliches Missgeschick von Amy wird öffentlich; die Welt stellt sie an den Pranger, sie ist eine Versagerin. Die Botschaft: Die sozialen Netzwerke können Seelen zerstören.

Reale Geschichten

Das Stück basiert auf Sachen, die real im Internet passiert sind, versichert Marie Hiller am Ende des Stücks. Alle zwei bis drei Jahre macht das Kölner Künstler-Theater Jugendstücke zu aktuellen, sozialkritischen Themen. „Lehrer und Sozialarbeiter hatten brennend nach etwas zum Thema Umgang mit sozialen Medien gefragt“, so Hiller. Die Schüler jedenfalls sind an diesem Vormittag ein Stück weit nachdenklicher aus dem Theater gegangen – keiner will, dass sie sich abmelden aus Facebook und Co. Sie sollen es schlicht ein wenig sensibler nutzen – und sich um ihr soziales „Face“, ihr soziales „Gesicht“ kümmern.



„Faces“ – um das Leben im Netz dreht sich das Stück des Kölner Künstler-Theaters.

Foto: photoagenten/Axel Schmitz